

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1969-03-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

13. März 1969

Sahr lieber Albrecht Goes, -

bin ganz ergriffen und dankbar, weil Sie diesen herzlichen und interessanten Zettel diktierten. Seit ein paar Tagen schon (ein Telefonat von Herrn Freund unterrichtete mich) weiss ich, dass Sie inder Klinik liegen - operiert. Lassen Sie mich hoffen, es gehe nun schon besser, - die Laune Ihres Diktats klingt gut. Und gewiss versteht Professor Behrends sein Geschäft. Gut auch, dass Frau Elisabeth um Sie ist. Wohnt sie im Spital ?

20. März

Hier wurde ich neulich unterbrochen, versuchte in der Folge, den S. Fischer-Freund zu erreichen, um mich bei ihm nach Ihrem Befinden zu erkundigen, - hatte zunächst kein Glück, sprach ihn dann endlich und kam nicht gleich dazu, Obiges fortzuspinnen. Bitte verzeihen Sie.

Zu meiner Freude erfuhr ich, es gehe Ihnen besser. Freilich ist das auch schon wieder ein paar Tage her, und Schwankungen gibt es immer. Dennoch: wenn es schon entschieden besser gegangen ist nach einem Eingriff, dann ist das ein treffliches Zeichen. Und allein die Tatsache, dass Sie Lust hatten, der lieben Frau Elisabeth dieses Briefchen an mich zu diktieren, spricht für Rekonvaleszenz. Natürlich, - dauern tun diese Dinge, und - von Professor Behrends nun einmal abgesehen - gewiss nicht zufällig ist "unser alter Zauberberg" und seine "Realität" Ihnen in dortigem Spittel wieder so deutlich geworden. Was gewiss nicht heissen will, Sie müssten sieben Jährchen dort verschlafen. Eine Clawdia wird Ihnen kaum begegnen, ein Erziehungsroman brauchen Sie nicht, und der Weltkrieg, wenn er denn kommt, kommt uns ganz anders.

Meine Mutter und Golo erwidern Ihre Grüsse aufs allerherzlichste. Heut in acht Tagen wird uns der Gololo sechzig. Es besuchen uns ein paar Leutchen, und ich muss mich wundern: Eben noch wurde ich dreieinhalb, und das Kind kam auf die Welt. Michael ("Bibi") und ich haben dem Jubilar ein mässiges Carmen gesungen - in der Süddeutschen am nächsten Wochenende (22./23.) zu erspähen: "Der kleine Bruder und der grosse". Na ja.

Ade für heut, lieber und verehrter Freund, - machen Sie günstigst weiter, richten Sie Ihren Lebensmut nicht nach der Wetlage aus und glauben Sie bitte an die Treue

